

15. Jahrg.

Als dann Degoutte ins Ruhrrevier einmarschierte, da brachte es Alfred Rosenberg fertig, in Nummer 114 des „Völkischen Beobachters“ zu schreiben: „Die Befreiung des Ruhrgebietes wurde durch die „Alliance Israélite Universelle“ veranlaßt, um den Haß der Deutschen von den deutschen Juden auf die Franzosen abzulenkten! Aber wir werden den Plan durchkreuzen!“

Der „notleidende Landwirt“ ist also sehr reich,
Darum fordern sie jetzt noch im Reich neue Schutzölle an
Kosten der hungernden Arbeiter.

Und in demselben Stile jaulte die ganze übrige „völkische“ „national-sozialistische“ Presse (das war aber weder Hochverrat noch Aufreizung zum Massenhaß).

Herrn Heinrich Fudor aus Leipzig, dem Gründer einer zweiten antisemitischen Internationalen, der „Internationale der antieitlichen Völk“ mit dem lapidaren Programm: „Eindeutlichmachung des jüdischen Ungeheuers auf der ganzen Erde“, in selbst dieier Zeitaritel des „Völkischen Beobachters“ nicht eindeutig genug. In Nummer 3/5 seiner Haßmonatschrift „Die Deutschengartel“ zieht er gegen die „schlappe Dalkung“ des „Romatenpolitischen Stiler“ vom Feder. Er entkräftigt darüber, daß Stilters Schlagzeitaritel vom 2. Juni die Juden überhaupt nicht erwähne und die Sammlung für ein Schlagzeitaritelmal eine rein jüdische Großhandelsverbindung habe (Mit!) und dann fordert er: „Herum mit dem Steuer! Schick mit der Bege gegen Frankreich, gegen Koch! Der Feind ist nicht Frankreich, sondern Juda.“ Und in demselben Artikel feiert Herr Fudor, der Konervative (als welcher er sich selbst bezeichnet!), ein französisches Bombenattentat gegen die Rothschildbank: „Oh heiliger Monient Leon Montcille, du warst der einzige, der es gewagt hat, einmal gegen den wirklichen Bürger, gegen das Bankhaus Rothschild in Paris, eine Bombe zu werfen (5. September 1895). Das war fränkisches nicht und eherner Klang. Somit alles Scherben und Fin-

Ja, die Internationale der Reaktion lebt, blüht und gedeiht und hat auch ihre „Gelben und Weissen“. Ein anderer „Gelber“ ist zum Beispiel der spanische Diktator Primo de Rivera, an dessen Händen das Blut von Tausenden von katholischen Arbeitern und Bauern fließt, dies „galoniertes Schwein“, wie ihn Spaniens größter lebender Dichter, Unamuno, nannte. Dieses „galonierete Schwein“ verherrlichte die „Deutsche Zeitung“ des (erst wieder) allerschrecklichen Diktators Mauthner als das „Vorbild eines stillosen Diktators, dessen Methoden man baldmöglichst auch auf Deutschland übertragen sehen möchte.“ Und worin bestehen Herrn de Riveras Methoden? Ja der

andere, die Erziehung von Streikposten, in der Folterung politischer Gefangener, in der lebenslänglichen Verbannung aller freibeitlich Gemüthten nach Afrika.

der Aufopferung der Mähte der iranischen wehrfähigen Jugend in nutzlosem Kampfe gegen die verarscht um ihre Mähte Freiheit ringenden Missethäter! — Gewiß doch ein leuchtendes Vorbild!

Ein weiteres leuchtendes Vorbild" wurde leider nur kurz
Zeit abgehaut, Herr Poincaré der „große Staats-
mann", wie sämtliche nationalen und „Deutschvölki-
schen" Organe nach seinem Austritt ihn ehrfurchtsvoll titu-
lierten. Dafür aber haben die Rationalisten aller „völli-
gen" Schattierungen ein neues leuchtendes Gehirn am
violetten Himmel der Reaktion entdeckt: den Großfürsten
N. Nikolai Nikolajewitsch! Vier ganze Spalten in
zwei Nummern des „Reichsboten" widmet seinem Programm
zur Befreiung Rußlands zum Beispiel Herr Graf Rosen-
tzm! Eigentümlich! Nikolai Nikolajewitsch? Ist das
nicht jener russische Meerführer gewesen, der nach dem An-
fange sämtlicher nationalen Kämpfe von 1814 bis 1914 Ruß-
land in den Krieg gegen Deutschland geführt,
der die totalitären Vorkriegsverbände in Stürmen sem-
antisiert hatte? Und dießelben „Völkischen", die ihn einst
abscheulich schimpften, die drücken jetzt warmherbeend sein
Gedächtnis an das russische Volk ab, es möge so gut sein und
sich wieder unter die zaristische Krone zurückziehen! Die soll
von ein solches Gebaren dieser Erbschütter des natio-
nalen Geistes nennen?

Schon dieser kurze Überblick wird genügt haben, um uns
sagen zu lassen, daß die Internationale der Reaktion kein
Ergebn ist. Das sie bezieht und moralisierte Alfred Steu-
er hat es in seiner national-sozialistischen Programm-
schrift klar und deutlich, daß einmal der Tag kommen wird,
in dem Tausenden aller Völker der Welt auch der moskovi-
schen und christlichen? A. S. S. die Interessen eingeweiht
und so das internationale Problem international
zu werden wird! Weil aus der Zeit der "christlichen" In-
ternationalen! Und damit eine antisemitische Internationale
auch nicht das reaktionären Verbänden ermannte,
kann ich mir noch erlauben, ich auch vorzuschlagen: Es ist

Zoller frei!

Entsch hat Herrn Zoller das Lehramtsverhältnis wieder-
hergestellt. In diesem Zusammenhang, entsprechend
der gesundheitlichen Situation, weist er auch auf den Fall
in dem seine ärztlichen Ratsgeber nicht gewarnt haben, in
seinem Zusammenhang, das richtig aufgefaßt wird. Dieser
als Gläubiger vorzuziehen, aber von Herrn und Herrschaft
nicht eingetragene werden, in diesem Zusammenhang nur das
Herrn Zoller.

[illegible][illegible]

Sei wenigen Wochen erst hat man in München, nach der Kunde aus der Kaiserreichshauptstadt, so langsam an die Nationalen gewöhnt. Und nur, für nur das Kind nicht der Kaiserreichshauptstadt und zum Kaiserreich, haben unter Kaiserreich, Kaiser und Kaiserreich nicht, zum Kaiserreichshauptstadt Kaiserreich, zum Kaiserreichshauptstadt Kaiserreich - zum Kaiserreich Kaiserreich.

Bestand nicht nur künftigen Staat, denn nicht alle
künftigen Generationen, auch die jetzigen, sind bedacht
zu werden. Der Staat ist nicht immer
dieselbe, doch sein Sollen ist beständig, sein Wesen unendlich.

dann Weltberühmtheit in London, im ständigen Auftrag gegen die Spion gegen Deutschland und den ständigen Spion gegen England, erlangte zuerst dadurch Berühmtheit, daß er als „Spion des Kaisers“ 1918 in England verhaftet, sein Leben erkaufte, indem er drei deutsche Spione der Briten an den Gallien lieferte. Trotzdem überliert ihn die Engländer ein: als Wechselkassier! Nach dem Kriege veröffentlichte er in Amerika seine Erinnerungen unter dem Titel: „The Spy of the Kaiser“ und besuchte darauf — angeblich als Reporter — Wilhelm II. in Amerongen. Das war im Februar 1920. Im März 1920 aber besuchte derselbe Treiblich-Incoln (Däube, Spion, Wechselkassier und Vordiebstahl) das Amt eines Pressechefs der Rapp-Gehrhardt-Regierung (Hakenkreuz am Stahlhelm!!!), die er mit englischen Pfunden finanziert hatte. Im April desselben Jahres finden wir denselben betriebsamen Herrn dabei, Anschluss bei der NSD. zu suchen. Er blüht aber ab und zieht sich nach Wien zurück. Schon im Frühling und Sommer 1923 aber haben wir Gelegenheit, ihn als „völkischen“ Propagandisten zu bewundern! Ausgerechnet im antionemischen Weste. In München, spricht Herr Treiblich-Incoln über „Die Geheimnisse der Welsen von Zion“, preist sich selbst als blonden, blaudüngigen, geradnägigen, „deutschen Juden arischer Rasse“ an (wahrlich! d. W.) und versucht, Karriere als „völkischer Führer“ zu machen. Woran er scheiterte, weiß ich nicht. Kurz und gut, am 2. Juni 1924 kommt die Kunde aus Italien, daß Herr Treiblich-Incoln als einer der Mitaußführer des Mordes an dem Sozialistenführer Matteotti von der Polizei verhaftet worden sei. Und dann schweigt die Chronik bis auf weiteres.

Aber das ist ja auch genug! Den Befähigungsnachweis hat dieser Mann sicher erbracht. Führer einer antihitlerischen Internationale zu werden. Er wird ihre weiße, blutbefleckte Fahne aufpflanzen, die Fahne, die über dem Hafenkreuz die blommende Weichheit trägt:

„Vorbreactionäre aller Länder, vereinigt euch!“

Erlogene Not der Großgrundbesitzer.

Das Glend des Herrn v. Fischen.

Deutschlands Grundherren behaupten, sie müßten im
Fleisch werden, wenn ihnen der Staat nicht zu Hilfe komme.
Die Herren schwindeln, so lange sie können. Und wenn sie
nicht mehr können, sagen sie auch noch nicht die Wahrheit.
In Damsbagen bei Gredemühlen in Mecklenburg-Schwerin
wohnt ein Gutbesitzer namens H. v. Fleßen. Dieser Herr
v. Fleßen richtete am 2. Januar 1924 an den Vorstand der
Gredemühlener Rokokerei-Gesellschaft in Schwandthagen
ein Schreiben folgenden Wortlautes:

Da ich nicht mehr in der Lage bin, meine Steuern aus dem laufenden zu zahlen, muß ich an die Substanz herangehen, jedoch sind landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte unverkäuflich, Rindvieh und Pferde nur an den Schlächter abzugeben. Da meine Pferde noch nicht schlachtreif geführt sind, müssen daher auch die Löhne davon gleuben. Mein ganzer Rindviehhandel wird hinreichen, um die Steuer bis Johanni 1924 zu zahlen. Am 1. Juli 1924 wird also bei mir die letzte Kuh aus dem Stall gehen. Ich kündige daher der Rasterei-Genossenschaft zu Johanni 1924 und gebe anheim, mich alsbald durch eine Verwertung im Vorhand zu ersehen.

Wir erachtener Hochachtung gez.: D. v. Fleßen.
Nach diesem Schreiben des Herrn v. Fleßen hand also
für ihn schon am 2. Januar 1841, daß er gegen den 1. Juli
nicht ein einziges Stück Rindvieh mehr besitzen wird. Alles
würde veräußert sein, und Herr v. Fleßen müßte als
einer Mann durch die Welt gehen.

Wenn man solche „erwärmenden“ Schilderungen“ vernimmt, ist man erklärlicherweise vornehmlich daran interessiert, sie zu widerlegen, noch als denn nur in Wirklichkeit zutrifften hat. Die am 14. Juni vorgenommene Feststellung haben ergeben, daß Herr v. Stefen nicht mehr und nicht weniger als 68 Stück Hauptmischfische und 58 Stück Hauptnaris bezieht. Dagegen werden 42 Kanari Nisch mit 30 Eier aus Greiswälder Haffereiengesellschaft bezogen. Sein dem Vorstand, H. und im ganzen nur zehn Aufträge erteilt werden. Ferner ist festgestellt worden, daß Herr v. Stefen am 14. Juni noch Vorstandsmitglied in der Greiswälder Hafferei-Gesellschaft war.

Erstreckung in alle. Der erkrankte Mann nicht helfen,
der erkrankte Mann nicht helfen.

Die „Internationale“ hat in der „Einführung“ Sallers nicht den richtigen Ton gefunden, ohne ihre Sympathie ganz den revolutionären Dichtern in sozialistischer Weise zum Ausdruck zu bringen. So brachten es die „Welt“, „Vorwärts“ „Sozialer Frieden“ „Kommunisten“ fertig, Saller eine „heißere“ „die Welt“ „Vorwärts“ und „Sozialer Frieden“ anzuheften. Die „Welt“ steht nichtig geblieben. Bemerkung mit der Arbeit der „Einführung“ nicht, wenn am besten die „Einführung“ die zur „Einführung“ und „Vorwärts“ und „Sozialer Frieden“ stehen.

Als kriegsfähiger Student der Wirtschaftswissenschaften 1938 brach der Kriegsausbruch als Lagerkammer-Kameradschaft ins Leben und brachte es in den nächsten Monaten im Friseur- und als junger Mannenwäscher. Unter der unbedingtestenenden Schutz des Kriegsdienstes erleidet er 1945 einen Gefangen- und Kerkerschwundbruch, wird schließlich als Kriegsge- fangener aus dem Gefangnis entlassen. Nach Befreiung mit anschließendem Studium der Friedensbewegung in gewissen und schließend sich aus der Kunst. Nach einem wird er Anfang 1946 wegen angeblicher Sabotage in die Unter- suchungshaft des Volksgerichtshofes gesteckt, und erst im September freigesetzt. Nach der Revolution lebt er ent- weder in Österreich, Frankreich und schließlich in nach dessen Vernehmung um die politische Einstellung.

Zur ersten Unternehmung des Königl. Preussischen Botschafts am 2. April 1849 gewachte gegen seinen Willen, und von der Kunde der spanischen Regierung der Botschaft wird er. Dieser früher im Einklang mit der Reise nach Berlin übernahm. Wenn er sich bewußt, daß er den revolutionären Spaniern widerstand, so hat er es, um die Regierung in Spanien zu beruhigen und Ausstellungen zu vermeiden. Er verhindert das Bestehen des Revolutionären Ausschusses, zerstreut das Befehl, die ihm vorgelegte werden, keine Verhandlungen anzufangen und ist bestrebt auf Unterstützung des Despotismus seine Bestehen werden. Er verhindert Verhandlungen mit den Spaniern am 20. April zu, die Wertschätzung der neuen Verfassung zu zeigen als die Unterwerfung, und als die Revolutionen können Bewußt werden und auf eigene Faust die Freiheit zu erreichen. Er führt seine Zeit vor dem Zusammenbruch der Revolution die Befreiung von sechs hunderttausend Geiseln.

Woh! Dieser Mann, der vor Gericht unantastbar stehen konnte! „Ich habe mir eine Krone gekauft“, für den Fall, daß ihm die Krone des Mannes mit der Krone zusammenstößt. Und, wurde das nicht besser, so zu einem einfachen Unantastbaren aufsteigen gekonnt, im Grunde zu einem Gott, daß er nicht in seinen Unantastbaren Arbeit hineinstecken muß.

Warum denn nicht das Kriegswortbuch in Betrieb zu den
anderen Einheiten? Daß es auch in anderen Ländern

Bayerische Justizkammer.

**Gemeine Beschimpfungen republikanischer Politiker
bleiben straffrei.**

Vor dem Schöffengericht in Würzburg hatte sich dieser Tage der Strohballenfabrikant Johann Wäger wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu verantworten. Er nannte in einem Eisenbahnabteil anderen Reisenden gegenüber den ermordeten Erzberger einen mei n e i n d i g e n Schutz, Lumpen und Betrüger, der das deutsche Volk um 18 Millionen Mark betrogen habe, und den ermordeten Rathenau bezeichnete er als Fudenau; alle diese Lumpen müßten weg ufm. Vor Gericht suchte der Angeklagte seine damals gebrauchten Aeußerungen abzuschwächen, doch wurden sie durch Zeugenaussagen einwandfrei nachgewiesen. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß zwar eine öffentliche Beischimpfung vorliege, doch sei die allgemeine, sehr gereizte Stimmung damals (im Juli 1923) in Betracht zu ziehen, so daß die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis mit voller Bewährungsfrist am Platze sei. Die Richter waren aber noch milder und sprachen den Angeklagten frei. Sie begründeten ihren Freispruch damit, daß die von dem Angeklagten gebrauchten Worte wohl als Beischimpfung betrachtet werden könnten, aber es fehle bei dem Eisenbahnabteil der Begriff der Öffentlichkeit. Es sei nur ein bestimmter Personenkreis vorhanden gewesen. Wie man sieht, haben die Schöffengerichte in Bayern von den Volksgerichten sehr viel gelernt.

Die Reichstagsabgeordneten werden abgebaut. Ein neuer Gesetzentwurf über die Parlamentsreform im Reich ist dem Reichsrat zugegangen. Darin ist ein Abbau der Zahl der Reichstagsabgeordneten von 471 auf 399 vorgesehen.

Der belgische Großindustrielle Baron Gossee, der angeklagt war während des Krieges den Deutschen zur Herstellung von Explosivstoffen notwendige chemische Produkte geliefert zu haben, ist vom belgischen Schwurgericht freigesprochen worden.

Aufhebung einer Bombenfabrik. Nach einer Meldung aus Thorn hat die dortige Polizei bei einer Durchsuchung in einem Privatgebäude eine geheime Bombenfabrik und ein Lager von Sprengstoffen entdeckt. Es besteht der Verdacht, daß von Thorn Bomben für die Anschläge in Warschau und Petersburg geliefert wurden. Die Polizei hat im Zusammenhange damit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Kleine Nachrichten

Erdbeben in Mittelasien. Das Erdbeben vom 12. Juli, das auch von den Seismographen-Stationen in Asien Europa realisiert werden ist, hat im Gebiet von Ferghane im östlichen Turkestan erheblichen Schaden angerichtet, und zwar in vier Orten des Kreises Andischan, die teilweise zerstört wurden, wobei drei Personen ums Leben kamen. Am 18. Juli wurde Tschelent durch ein leichtes Erdbeben heimgesucht, welches fast gar keinen Schaden anrichtete, aber durch das die Bebenschwankung begleitende unterirdische Geräusche eine Panik bei der Bevölkerung hervorrief.

Der mißgeordnete Straßenbahnwagen. Gestern abend früh um 8 Uhr in der Friedrich-Drahtenburger Straße in voller Fahrt aus dem Geleise und fuhr über den Bürgersteig in einen Freizeitanlagen hinein. Dabei stießen zwei Autos mit dem Straßenbahnwagen zusammen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Der Sieger im Radfahren. Bei der Radfahrfahrt siegte in der Berufsfahrerklasse Richard Gucke-Berlin und von den Amateuren Peter Kösen-Köln.

In die Hände von Schwarzen geraten. In Melbourne und Nachbarn einmarchieren, wonach der Dampfer „Douglas Marmston“, der im März 1923 Brisbane verlassen hatte und seitdem vermisst war, an der Küste Australiens aufgetrieben ist. Zwölf Mann der Besatzung und fünf Passagiere hätten sich an die Küste gerettet, wo sie von Schwarzen überfallen und mit Dreeren getötet worden sein sollen, außer zwei Frauen, die gesauert genommen wurden und sich wahrscheinlich noch in den Händen der Schwarzen befinden.

handen. Die Wandlung", die den bezeichnenden Unterstiel "Das Mägen eines Menschen" führt. Das schredensvolle Ausliß des Kriegee - an der Front, im Lazarett, in der Heimat - und die geistige, sozialrevolutionäre Wandlung der jeden Generation von der falsch verstandenen Vaterlandsliebe zur Arbeit aller für alle und zur Menschen- und Volkserleuchtung ist hier mit exzessmonistischer Phantastik und mythischer Größe und Symbolhaftigkeit dargestellt. Das tiefste Erlebnis aber fällt für Zoller in das Frühjahr 1919, nach dem hat er in seinem Werke "Masse Mensch", dem "Stück aus der totalen Revolution des zwanzigsten Jahrhunderts", das die Wödmung "Der Proletariern" trägt, erfüllenden Ausdruck verliehen. Hier tritt der verendeten, zu blutiger Gewalt aufgeweckten Masse Mensch, die den Schlachtruf

Die Leiden, die Genossin, entgegen, die keinen Haß und keine Rache dulden will, die besinnt: „Wasse soll Haß in Liebe sein. Wasse soll Gemeinschaft sein“, und die schließlich als Zeichen des tragischen Zwiespalts unserer Zeit als einseitiges Opfer des niederge schlagenen Aufstiehs vor der bürgerlichen Gesellschaft hingerrichtet wird. Im „Hinfernman“ in dann das Massenleid der Gegenwart zu einem trübsen Einzelbidual verdichtet. (Alle diese Werke sind im Verlage von Gustav Kiepenheuer in Potsdam erschienen).

Toller-Ehrung.

Ernst Zoller wohnte am Freitagabend einer Aufführung des „Hintermann“ im Kassen-Theater in Berlin bei. Er hielt sich bescheiden im Hintergrund der Proszeniumloge. Nach dem zweiten Act schon setzte stürmischer Beifall ein, hallten laute Rufe nach dem Dichter. Ernst Zoller erschien jedoch nicht, sondern ließ durch den Hauptdarsteller danken. Die Entrüstung über diese (vielleicht auch aus Vorurtheilen gebotene) Bescheidenheit ging bald in den Fröhlichkeiten des Schlußaktes unter. Und als der Vortrag über den Kriegserkennstollen Zoller Hintermann gefallen, erhob sich ein Orkan, wie ihn dieses Theater vielleicht seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen! Wieder und wieder brachen enthusiastische Rufe nach dem Dichter. Und dann erscheint endlich in einer Ranzose, gleich abgesetzt fünf unaufrichtige Achtungsgüsse im lebenden Gesicht der Gemaßene vom Niederschönenfeld. Die jubelnde Menge ruht nicht, bis Zoller unten, auf der Bühne, inmitten seiner Hauptdarsteller erscheint. Die langjährigsten Entbehrungen haben ihn geschwächt, er wirkt unter ungeheurer Erregung. Als die Quarten sein Ende nehmen wollen, erhebt Zoller die Rechte und spricht zu seinen Hörern, mit überraschend heller Stimme und dem Ausdruck des reinsten Ernstherrn, bitter beweint nur eine Form des Tonfalls an ihn: die hundertfache Marierung zur Verklärung seiner in Niederschönenfeld zurückgelassenen Gemüthsgegenossen zu veranlassen.

Neue Angriffe auf den Achtstundentag

Eine Fehbrotschüre der Handelskammer. - Widerlegte Behauptungen.

Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen sind zurzeit an der Tagesordnung. Bedrohlich schwillt das Meer der Arbeitslosen an. Alles Reichen einer Stabilisierung, wie sie alle Länder durchmachen mußten oder noch durchmachen, in denen die Inflation durch eine feste Währung abgelöst wurde. Die Reaktion auf das Gründungsfever, das in den letzten Jahren in Danzig unheimlich angriff, kommt für den Freistaat eichwerend hinzu. So mancher Traum von riesigen Gewinnen ist in Nichts zerfallen. Jetzt, wo die Inflation nicht mehr unverdienter gewaltige Gewinne ermöglicht, geben unsere Industriekapitalisten mit sorgenvollem Gesicht Karum. In den Jahren, als sich Gewinn auf Gewinn häufte, dachte man nicht an Rückschlüsse für magere Jahre. Sachwerte war die Parole. Betriebsverbesserungen wurden erteilt, man ließ alles den alten Tritt gehen. Jetzt sind die Läger so gefüllt, daß sich Verdammungsschmerzen manchem bemerkbar machen. Wieder genau zu rechnen oder sich in mit einem geringeren Verdienst zu begnügen, fällt den Herrschenden natürlich nicht ein. Der Arbeiter soll auch hier wieder die Lasten der Umstellung auf sich nehmen; deshalb die Maßnahmen.

Die Entlassungen und Betriebsbeschränkungen nicht zu dem von den Unternehmern gewünschten Erfolg führten, nimmt man zu neuen Mitteln, um dem kranken Wirtschaftskörper neue Lebensgeister einzuflohen. Nach Kurpfuscherei will man mit einer Gewaltkur beginnen. Deshalb der Schlachtruf der letzten Tage, die sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht anpassen können: Fort mit dem Achtstundentag! Als getreuer Freidolm der Danziger Scharfmacher hat nun Herr Dr. Bruno Heinemann, der Ennditus der Danziger Handelskammer, über dessen reaktionären volksfeindlichen Charakter wohl kein Zweifel besteht, eine Broschüre veröffentlicht. Sie führt den schönen Titel: „Arbeitszeit und Volkswohl!“ In hochtönenden Worten heißt es da, daß die Erzeugung und Verteilung von wirtschaftlichen Gütern um des Menschen willen selbst geschehen. Der konsumierende Mensch stehe im Mittelpunkt der Konsumtion. Das behauptet Herr Dr. Heinemann von der kapitalistischen Wirtschaftsweise, in der der Profit die treibende Kraft ist. Es sei geradezu unmöglich, in Zeiten der allgemeinen Verarmung, die menschliche Arbeitskraft teilweise brach zu legen. Menschen, deren Geist und Körper nicht in Arbeit ständen, verkümmerten und verarmten. Das hindert aber die Auftragsgeber des Verfassers nicht, tausende Arbeiter auf die Straße zu werfen, weil es im kapitalistischen Profitinteresse liegt. Wehleidig von einer Verarmung der Danziger Bevölkerung zu sprechen, steht Herrn Dr. Heinemann schlecht an, denn die ihn nahe liegenden Kreise sind es, die die rechtzeitige Einführung einer eigenen Währung aus eigennützigen Gründen verhindert haben und so mitschuldig am dem Verlust von Volkvermögen sind.

Nachdem Dr. H. sich an den Gewerkschafts- und Parteiführer gerichtet hat, wobei er sich nicht schämt, selbst aus dem kommunistischen Schimpfwörterlexikon zu leihen zu machen, begründet er die Verlängerung der Arbeitszeit. Grobmütig erklärt er, daß es sich nicht darum handle, die Arbeitszeit auf jeden Fall recht weit auszuweiten, aber sie müsse so erweitert werden, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer daraus den größtmöglichen Vorteil erzielen. Wenn das erreicht ist, wird selbstverständlich in dem Ermessen des Arbeitgebers liegen. Manche Arbeitgeber würden sich vielleicht mit unzulässiger Arbeitszeit begnügen. Sicher würde aber eine ganze Anzahl Unternehmer auch bei 14stündiger Arbeitszeit höhen, daß sie noch Geld zusetzt.

Die weitere Behauptung des Dr. Heinemann über die Minderleistungsfähigkeit der Danziger Arbeiter verdient niedriger geknallt zu werden. Es wird in dem Pamphlet rundweg behauptet, daß die Arbeiter in Danzig gegenüber denen im Westen Deutschlands bedeutend weniger leisten. Er führt auch zahlenmäßige Beispiele dafür an und kommt daraus zu der Folgerung, daß schon aus diesem Grunde in Danzig länger gearbeitet werden müsse, um dieses Manko auszugleichen. Das ist natürlich ein Trugschluß, denn die Minderleistung der Danziger Arbeiter ist nicht in der Arbeiterkraft selbst zu suchen, sondern in den vorantfälligen, rückständigen Arbeitsmethoden und Betriebsrichtungen der hiesigen Unternehmer. Zugabe, daß einige der neuen Industrien bei der Beschaffung qualifizierter Arbeiter Schwierigkeiten hatten. Qualifizierte Arbeiter lassen sich eben nicht aus dem Boden stampfen. Es gehört auch oft jahrelange Schulung dazu, um sich die erforderlichen Kenntnisse und Handarbeit anzueignen. Und hat das Danziger Unternehmertum je etwas getan, um qualifizierte Arbeiter heranzubilden? Für sie war der Arbeitnehmer lediglich Arbeitsmaschine, die nach Belieben in den Betrieb geholt oder ausgehakt wurde. Der gesamte Dänen aalt in Deutschland als der rückständige Landsteil. Qualifizierte wie den es in der Regel, den Dänen aufzusuchen und viele Arbeiter aus dem Dänen wanderten ab, weil sich ihnen in Mittel- und Westdeutschland angenehmer Lebens- und Arbeitsbedingungen boten. Das sind Tatsachen, die sich nicht aus der Welt schaffen lassen. Schafft bessere Produktionsbedingungen und Danziger Arbeiterkraft leistet das gleiche wie ihre Arbeitsbrüder im Herzen und Westen Deutschlands. Auch dem Einfaltfältigen muß es klar sein, daß sich veraltete Kleinbetriebe nicht mit modernen Großbetrieben in Bezug auf Leistungsfähigkeit messen können. Modernisiert eure Betriebe! Schafft bessere Betriebsrichtungen und Arbeitsmethoden und der Ruf nach der Beseitigung des Achtstundentages erübrigt sich.

Nur unfähige Unternehmer sind der Meinung, daß sie durch Verlängerung der Arbeitszeit und mehr Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft ihre Betriebe wieder rentabel machen können. Daß das nicht nur die Ansicht der Gewerkschaftsführer und Parteiführer ist, beweisen nachstehende Ausführungen des Obergerichtspräsidenten Ed. Michel, Berlin-Wilmersdorf, der zu dem angeführten Thema unter der Überschrift „Heberlieferungen statt Neuerungen“ an hervorragender Stelle des „Berliner Tageblatts“ Stellung nimmt. Nachdem er behauptet hat, daß erkaufte wenige Verträge in der Industrie gemacht worden sind, sich aus der Spekulationswirtschaft in die Produktionswirtschaft zurückzufinden, schreibt er wörtlich:

„Es dürfte Sie interessieren, daß ich in meinem Hauptberuf als beratender Ingenieur für Leistungswirtschaft und zwar vollkommen selbständig und unabhängig im besonderen Umfang Gelegenheit habe, mit den Verwaltungen industrieller Werke in Wirtschaftsfragen zu verhandeln. Hierbei habe ich bis auf seltene Ausnahmefälle eine erschreckende Unwissenheit in Fragen der Produktion und der Verbilligung beobachtet. Mir scheint es fast, als ob die Mehrheit der Verwaltungen den Blick für die Produktivität verloren haben, denn sonst würde an alten Überlieferungen nicht mit solcher Hartnäckigkeit fest-

gehalten, die einer besseren Sache würdig wäre. Es muß jedoch noch viel schärfer zum Ausdruck gebracht werden, daß unter panzer Produktionsapparat von Grund auf der Erneuerung bedarf, um in der Lage zu sein, mit ausländischen, besonders amerikanischen, Werken erfolgreich konkurrieren zu können. Der Mangel vieler Werke, eine bessere Produktivität zu erzielen, scheitert nicht nur allein an der Unfähigkeit der Leiter, sondern in demselben Maße an dem Unvermögen, die Kosten der Reorganisation wieder auf sich zu nehmen.“

Die Redaktion des „Berliner Tageblatts“ erklärt hierzu, daß man den letzten Gesichtspunkt nicht allsehr übersehen dürfe, da er als Vorwand dazu benutzt werde, die Hände in den Schoß zu legen und die Dinge treiben zu lassen. Erhebliche Kapitalien würden in Deutschland heute noch zu mehr oder weniger unproduktiven Konsumierung von Warenbeständen benutzt. Auch Kredite würden vielfach nicht zu produktiven Zwecken benutzt. Daß die Ungunst der finanziellen Verhältnisse kein absolutes Hindernis für die Produktivierung von Betrieben sei, zeigten immerhin einige - allerdings zu den Ausnahmen gehörigen - Fälle, in denen mit Erfolg eine Rationalisierung des Produktionsprozesses erreicht worden sei.

So urteilen Männer, die auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaftsweise stehen, sich aber den Blick nicht durch unheimliche Profitgier trüben lassen. Was will es schließlich belegen, wenn der Verfasser der Broschüre einige abgetastete Arbeiterführer zitiert, um die Notwendigkeit einer längeren Arbeitszeit zu begründen. Die Sozialdemokratie ist keine Sekte, sondern eine Massenpartei; es kann mithin nicht ausbleiben, daß einzelne eine abweichende Meinung äußern. Den Segen des Achtstundentages ausdrücklich darzulegen, ist überflüssig, jeder spürt ihn am eigenen Leibe. Und mit vollem Rechte legen die Arbeiter auf die Erhaltung des Achtstundentages ihre größte Aufmerksamkeit, denn er ist für sie notwendig in dem Bestreben nach körperlicher Gesundheit, nach längerer Lebenszeit, nach Steigen der Widerstandskraft, nach erhöhter und längerer Leistungsfähigkeit. Der Achtstundentag gab den Arbeiter der Familie wieder, ermöglichte ihm, sich seiner Hauslichkeit zu freuen, im ehelichen Zusammenleben mehr als einen flüchtigen Genuß zu finden, der Erziehung der Kinder Zeit und Lust zu widmen. Je länger die Arbeitszeit, desto höher die Inanspruchnahme der Arbeiter an Erschlumpung. Der abgerackerte, abgepumpte, geistig schlaffe, körperlich ermüdete Arbeiter wird in der kurzen Spanne Zeit zwischen dem Verlassen der langen Arbeit und dem Beginn des kurzen Schlafes seine Nerven mit Alkohol aufzuregen suchen.

Aber nicht nur die körperliche und geistige Kraft kann nur erhalten und gestärkt werden bei einer kurzen Arbeitszeit, auch die wirtschaftliche und politische Arbeitskraft der Arbeiterklasse hängt mit dem Achtstundentag zusammen. Bei kurzer Arbeitszeit werden sich die Arbeiter leichter Arbeit verschaffen über das was ihnen kommt. Sie kommen mit mehr Aufmerksamkeit in Versammlungen, können das ihnen Gebotene verständiger beurteilen, mit Ernst und Konsequenz das Beschlossene durchzuführen bemüht sein. Das sind die Gründe, welche für die Arbeiterklasse maßgebend sind, mit allen Mitteln gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit zu kämpfen.

Gegen die Verkürzung der Arbeitszeit haben sich die Unternehmer stets mit Händen und Füßen gekämpft. Der Ruin der deutschen Industrie wurde schon angekündigt, als in den 70-er Jahren die Arbeitszeit von 13 auf 12 Stunden herabgeleitet wurde. Der Ruin trat nicht ein, auch dann nicht, als durch die Kämpfe der Gewerkschaften die Arbeitszeit allmählich herabgesetzt wurde. Im zähen Kampf hat es die deutsche Arbeiterkraft verstanden, Jahr um Jahr, von Verzug zu Verzug, die Verkürzung der Arbeitszeit, die Erhöhung der Löhne, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Einführung sozialistischer Gesetze den Unternehmern aufzuzwingen, Hand in Hand mit diesem Aufstieg der Arbeiterklasse vor dem Ruine ging der Aufschwung der Industrie vor sich. Die Unternehmer waren gezwungen, ihre Betriebe so einzurichten, daß sie auch trotz der günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen konkurrenzfähig blieben.

Darum Hände weg vom Achtstundentag! Daß er im Freistaat gesetzlich festgelegt ist, wurde bei der Achtstundentagsdebatte im Volkstag von keiner Seite bestritten. Es wird sich im Parlament auch kaum eine Mehrheit für die Beseitigung des Achtstundentages finden. Sollte es dennoch sein, würde sich die gesamte Arbeiterkraft Danzigs wie ein Mann dagegen auflehnen. Die Gewerkschaften sehen den kommenden Dingen zieleklar und kraftbewußt entgegen, und werden, wenn notwendig, den Kampf so zu führen wissen, daß die arbeitenden Pläne der Scharfmacher zunichte werden.

Die Hundstunde Sports- und Festwoche brachte wieder Leben in dies früher so belächelte Ausflugsziel. Es scheint, als wenn Hundstunde aus seinem jahrelangen Dornröschenschlaf aufwachen will. Wie in der Vorkriegszeit fuhr gestern ein Raunigerkampfer der „Reichel“ nach dem andern voll besetzt dem heimatischen Badeort zu. Auch an den Abfahrtsstellen der Personen-Autos herrschte ein lebhaftes Gedränge. Große Scharen gelangten zu Fuß hinauf. Nachmittags erfolgte ein Sturmloos, der vom Wiesenwall seinen Anfang nahm. Die Jungfräulein hatten man von diesem Festzuge fernhalten sollen. Den ersten Preis erhielt Restaurateur Ott in Hundstunde für eine aus Schilf geflochtene Robinson-Höhle, den zweiten Preis die Californische Weinhandlung für einen Jagdwagen mit Federbüschen, den dritten Preis Friseurmeister Müller, den vierten Zigarettenfabrik J. Borg, den fünften Kurhausbefitzer Pisch, den sechsten Wurstfabrikant Kerner, den siebenten Bonbonfabrikant Kanold. Bei einsetzender Dunkelheit entwickelte sich im großen Saale ein Feiertag. Autos und Dampfer hatten bis in die späten Abendstunden zu tun, um die Massen der Hundstunde nach Danzig zurückzuführen, ungeachtet der Scharen, die zu Fuß den Heimweg antraten.

Zusammenstoß zwischen Schupo und Angehrnenen. Drei in den Wer Jahren lebende Arbeiter, die angeheuert und jüngst am Sonnabend nachmittag die Reitergasse passierten, wurden von 2 Schupo-Beamten zur Ruhe verwiesen. Da die drei Angehrnenen der Aufforderung nicht sofort Folge leisteten, wollten sie mit zur Wache kommen. Dabei kam es zu Tätlichkeiten, die Polizeibeamten machten vor ihren Hiebwerkzeugen Gebrauch und verletzten die Arbeiter so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Einer der Schupo-Beamten soll ebenfalls eine Erinnerung an diesen Kampf davongetragen haben.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen der Danziger Feilen- und Werkzeugfabrik Aktiengesellschaft in Danzig, Ballgasse 8-9, ist am 18. Juli 1924 das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kurator Emil Varder in Danzig, Bismarckstraße 12, ist zum Konkursverwalter ernannt. Kon-

fursforderungen sind bis zum 1. September 1924 bei dem Gericht anzumelden.

Bestrafte Preistreiber.

Bestrafter Preistreiber. Der Gastwirt August Guntz, Engl. Damm 19, forderte im März dieses Jahres für Bräutigam, die ihn im Einkauf 3 feunlige Kofferten einen Preis von 10 Pfennigen zu zahlen. Wegen Preistreiberi wurde er mit 100 Gulden bestraft.

Die Pensionärin Witwe Anna Seiffer, sowie die Verkäuferin Theresie Seiffer, Joppot, Nordstraße 7, sind mit Geldstrafen von 300 bzw. 20 Gulden bestraft worden, weil die Seiffer am 17. November 1923 in Joppot beim Verkauf von Butter für ein Pfund 1,40 Gulden forderte, obgleich der Höchstpreis nur 1,25 Gulden betrug, und die Seiffer, weil sie ihr bei dem unter Höchstpreisüberschreitung erfolgenden Butterverkauf behilflich war.

Die Strafkammer verurteilte den Händler Franz Gals in Danzig-Pangfuh, Kirchauer Weg 87, wegen Kettenhandels zu 200 Gulden Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 2 Jahren Gefängnis. Gals hat Weihnachten 1923 einen mit einer Fuhre von 50 Weihnachtsbäumen aus Meisterswalde nach Danzig gekommenen Fuhrmann, welcher die Weihnachtsbäume selbst an das Publikum verkaufen wollte, die Bäume in Danzig und Vogen abgekauft und sie mit Gewinnzuschlag weiterverkauft. Die von ihm geforderten Preise waren derartig hoch, daß die Wucherpolizei einschritt, die Bäume beschlagnahmte und zu angemessenen Preisen verkaufte. Das Gericht erkannte neben der Geldstrafe noch auf Einziehung des Erlöses der beschlagnahmten Bäume. Bemerkenswert ist, daß die 50 Weihnachtsbäume in Meisterswalde durchschnittlich mit 1,70 Gulden einschließlich Hauslohn an den Gutbesitzer bezahlt worden waren. Gals versprach dem Fuhrer für die Bäume zusammen 400 Gulden und verlangte für einzelne Bäume vom Publikum Preise bis zu 16 Gulden.

Der Holzmeister Ehardt aus Meisterswalde ist in derselben Angelegenheit bereits wegen Preiswuchers rechtskräftig mit 200 Gulden Geldstrafe und Einziehung des Erlöses für die Bäume bestraft worden.

3 Monate Bundesperre in Danzig. In der inneren Stadt Danzig mußte ein Hund unter dem Verdachte der Tollwut getötet werden, daher hat der Polizeipräsident die Bundesperre im Stadtfreis Danzig für die Dauer von drei Monaten angeordnet. Ausgenommen von der Sperre sind die Vororte St. Albrecht, Bräsen, Sölve, Paental, Ertshausen und Weichelmünde, Neuhude, Krafon und Weichelmünde.

Straßenbahnunfall in Dröben. Unter einem Motorwagen der Straßenbahn geriet am Sonnabend nachmittag die etwa 10 Jahre alte Schülerin Christine Tschmar von Langarten. Als das Mädchen in der Nähe des Bahnhofes in Dröben die Gleise der Straßenbahn kurz vor einem stehenden Straßenbahnwagen überquerte, schloß sich der Wagen plötzlich in Bewegung und erlöschte das Kind. Trotzdem der Führer sofort bremste, trug die Verunglückte einen Unterschenkelbruch davon.

Ein mysteriöser Vorfall hat sich gestern morgen am Strande von Weichelmünde abgespielt. Dort weiste mit einer Gruppe sogenannter Wadlinder der 18 Jahre alte Arbeiter Max Willbrandt, wohnhaft Am brandenden Wasser 2, als er aus der See Wasser holen wollte, soll plötzlich ein Schuß aus dem Gebüsch gefallen sein, der 3 am Kopf verfehlte. Ob der Schuß von einem Beobachter des Angelegenen oder von einem Fremden herrührt, ist noch nicht festgestellt. Sonderbarerweise war der Polizei dieser der Aufklärung bedürftige Vorfall nicht bekannt.

Neue Löhne der Zigarettenmaschinenführer. Wie die Zentralverbandenleitung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes mitteilt, sind die Löhne der gesamten Zigarettenindustrie neu geregelt und betragen ab 1. April 1924 im Lohnverhältnis 40 Rentenmark für perfekte Maschinenführer 72 Rentenmark pro Woche.

Vertriebsverkehr mit Palästina. Am Verkehr zwischen der Freien Stadt Danzig und Palästina sind fortan Vertriebsbriefe bis zum Höchstbetrag von 2000 Goldmarken zugelassen. Die Zeitung erfolgt über England oder Frankreich.

Beihilfen an die Inhaber von Papier-K-Schabaneimungen. Vom Deutschen Verband Danzig wird uns geschrieben: Papierwerkliche Verhandlungen über die Aufwertung der auf Papiermark lautenden K-Schabaneimungen haben endlich zum Erlöse geführt. Die Reichsregierung steht zwar aus grundsätzlichen Erwägungen eine Aufwertung der erwähnten Schabaneimungen ab; sie hat sich aber bereit erklärt, an die Inhaber von auf Papiermark lautende K-Schabaneimungen Beihilfen zu gewähren, für die ein besonderer Antrag auf veranschlagtem Formular notwendig ist. Dergleichen sind neuerdings auch für die Gewährung von Nachschußbeihilfen für veripatet ausgesetzte Entschädigungen in Papiermark die Anträge formularmäßig zu stellen. Die diesbezüglichen Normulare und entsprechende Anträge sind beim Deutschen Verband, Danzig, Melzerstraße 11, zu erhalten. Die Frist zur Stellung vorstehend bezeichneter Anträge läuft mit dem 31. Juli d. J. ab. Es ist daher Eile geboten.

Lebentliche Belobigung. Die Führer August und Paul Dahm, beide aus Danzig-Bräsen, haben am 16. März d. J. den jungen Leuten Bruno Behndt, Walter Widelitz und Wladislaus Buczkowski, sämtlich aus Danzig, welche sich in einem vom Treibeis eingeschlossenen Boote hilflos und in völlig ermatteter Zustand auf hoher See bewegter See befanden, das Leben ger. tet. Der Senat brinat diese mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte edelmütige Tat im Staatsanzeiger zur öffentlichen Kenntnis.

Rauchit

die neue 2-Pfennig-Zigarette

„ZUBAN EMIN“

Sürol

Aus dem Osten

Eminemünde. Hundertjahrfeier des Seebades. Am 20. Juli beging das Städtchen Eminemünde das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Unter anderen Veranstaltungen fand auch ein großer Trachtenfestzug statt. Das Jahr 1824 ist insofern als Gründungsjahr des Seebades anzusehen, als Eminemünde damals eine vom Oberpräsidenten ernannte Badeinspektion erhielt. Im Jahre 1823 betrug die Zahl der Badegäste in Eminemünde schon 220. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stieg die Besucherzahl des Städtchens Eminemünde bis auf 4000. Um die siebziger Jahre wies es nur noch 2500 Besucher auf. Vor allem lag das an dem Vorurteil, daß das Baden in der Nordsee heilkräftiger sei. Das änderte sich jedoch bald. Die Besucherzahl steigerte sich bis zum Jahre 1899 auf etwa 15 000. Schon im Jahre 1911 hatte S. eine Besucherzahl von etwa 15 000. Krieg und Inflation brachten wieder Schwankungen. Und noch sind die wirtschaftlichen Folgen der Inflation nicht gewichen, die ganz besonders auch im Badeleben eine gewisse Entartung mit sich brachten.

Königsberg. Mörderische Gase. Bei der Seifensabrik zur Verwertung von Leeresgut sind am Freitag infolge Einströmens von Dinitrobenzoldämpfen mehrere Arbeiter erkrankt. Eine Arbeiterin und sechs Arbeiter mußten in das Krankenhaus der Permbergstraße gebracht werden. Es handelt sich um die Arbeiter Willi Schiönewski, Nelson, der am schwersten betroffen wurde, Adolf Krapp, Israel, Hiesel, Strödel und die Arbeiterin Helte Schwarz. Die Dämpfe sind entstanden beim Auslagerungsverfahren von Geseifen und haben zu schweren Vergiftungserscheinungen geführt, die sich in einem Blausäure- der Simon nicht mehr bestehende Schwäche- und Lungenentzündungen äußerten.

[illegible]

Nemel. Eine mutige Tat mit dem Leben bezahlt haben am Mittwoch mittag die Nemeler Arbeiter Karl Eich und Johann Wendisch, beide von Hommelwitz, als sie ein kleines Mädchen vom Tode des Ertrinkens retteten. In der Mittagszeit badete die 12jährige Alloth an der Hafenbahn und geriet plötzlich in Lebensgefahr. Auf ihre Hilferufe sprang der 18jährige Arbeiter Eich ihr nach und brachte sie ans Ufer, wo sie von anderen Arbeitern herausgezogen wurde. Plötzlich verließen den Retter die Kräfte, so daß er rückwärts in das tiefe Wasser fiel. Der 37jährige Arbeiter Wendisch sprang seinem Kameraden sofort nach, wurde von ihm jedoch gepackt und in die Tiefe gezogen. Beide tauchten nicht mehr auf und es ist anzunehmen, daß zwischen beiden unter Wasser ein Kampf stattgefunden hat, da Körper und Kleidung darauf hinweisende Spuren aufwiesen. Da es erst nach etwa drei Viertelstunden gelang, die Ertrunkenen an Land zu bringen, blieben sie sofort angelegten mehrstündigen Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Aus aller Welt

Eine überraschende Verhaftung. In Breslau ist ganz überraschend der Vorsitzende der Studentenschaft der Breslauer Universität, stud. jur. Hans Podleska aus Oleśnik, verhaftet worden. Der Festgenommene hat einen Betrag von 12—15000 Mark der ihm anvertrauten Vermittlungsbüro unterzögen und für sich verbraucht. Der Festbetrag ist bei einer unvermiedenen Kassenrevision aufgedeckt worden. Die Untersuchung ist noch in vollem Gange.

Wanderer-Wälder. In der Nähe von Monte Riocone am See von Viterbo wurde ein Gefährter von drei massigen Männern mit Sägen angehalten und gezwungen, aus seinem Rucksack auszusteigen und ihnen in den Wald zu folgen. Dort wurde er einem Brief in seine Familie schicken und sie außerdem dem Oberbrenner dieses Briefes als Geschenk 10000 Lire zukommen lassen. Die Familie brachte in der Folge nur 20000 Lire ein, woraufhin die Räuber

Falschmünzer vor Gericht. Mit großer Schärfe greifen die Berliner Gerichte jetzt gegen die Falschmünzerbanden und die Verbreiter von Falschgeld durch. Eine nebenbösartige Falschmünzerbande stand vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte unter Anklage. Der berufslose Johannes Winker hatte sich mit dem Techniker Erwin Schulze zusammengetan und Anfang 1920 die Herstellung von Stadtdollars begonnen. Mit dem ersten Gelde beschafften sich die Angeklagten dann die nötigen Werkzeuge, um den Betrieb fabrikmäßig durchzuführen. Der Reihe nach wurden in großen Mengen Preussendollars, Zehn-Billonenscheine der Reichsbahn, Fünf-Billonenscheine und Schatzanweisungen hergestellt. Sobald in den Zeitungen eine Warnung und Beschreibung einer Falschgeldsorte veröffentlicht wurde, stellten sie den Betrieb ein und gingen zur Fabrikation einer anderen Geldsorte über. Als sich die beiden Geschäftsfreunde verfeindet hatten, setzte jeder von ihnen auf eigene Rechnung das Geschäft fort. Winker tat sich mit dem Ruffischer Erich Richter zusammen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten Winker und Schulze zu je vier Jahren, die Helfer zu drei Jahren Zuchthaus und einem Jahr Gefängnis.

Ueberschwemmungskatastrophe in China. Der „Intransigant“ meldet aus Tientsin, daß infolge großer Stollenbrüche die Stadt von einer verheerenden Ueberschwemmung bedroht ist. Sachverständige empfehlen, die Deiche im Norden und Süden der Stadt zu durchbrechen, damit die Fluten nach dem Meer ablaufen können. Die Behörden sollen damit einverstanden sein. Durch diese Maßnahme würden zahlreiche Dörfer überschwemmt werden; aber es sei die einzige Mäßlichkeit, die Stadt zu retten. — Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Stadt Kalgan, das größte Handelszentrum im Norden von Peking, durch eine Ueberschwemmung des Jangcho-Flusses teilweise zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt. Hunderte von Häusern sollen unter dem Druck der hereinbrechenden Wassermauern eingestürzt sein.

Versammlungs-Anzeiger
Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhause 6, gegen Bargzahlung entgegengenommen.
Zellenpreis 15 Gulden pro Zeile.

Versammlungs-Anzeiger
Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle. Am Sperrtag 6 gegen Vergütung entgegen genommen.
Zellenpreis 15 Guldenpfennig.

Frauenkommission. Für die Genossinnen, welche die Arbeiten für das Kinderfest übernommen haben, findet am Dienstag abends 6½ Uhr eine Sitzung statt.

Die Geschichte einer Frau von Hans Müller-Bach.

The paper, like the paper, has the highest value in the sun

Das das Willens-gemeinschaft ist? Siehe nicht da als ein

Stammes Mensch und seinen Jungen die erste Zerkleinerung
überhörend:
mense, mensee, mensee, mensam. Fortsetzung folgt

Danziger Nachrichten

Vor der Ernte.

Sonnenwärme und warmer Regen haben die Natur zu einem Prangen geführt, das den Höhepunkt der schönen Jahreszeit bedeutet. Noch fahren die Wagen die reiche Fülle köstlichen Getreides ein und schon steht man die Ähren des Roggens sich gelb färben, und in wenigen Tagen werden uns die ersten Stoppeln begrüßen. Aber vorher können wir uns noch der Poesie der Ernte erfreuen. Freilich, wer miltarbeit, wenn die Sonne so recht heiß scheint, empfindet mehr die Last als die Lust, aber jeder sagt sich, besser in ein paar Tagen im Schweiß eine reiche Ernte hereinbringen, als bei kaltem Wetter eine spärliche.

Wenn die Sense schneiden und die Garben gebunden werden, pflegt man gern einen Gang auf dem Feldweg zu machen, der uns durch die Acker führt. Die alte Gasse des „Windens“ der Vorübergehenden — die sich dann „Loslaufen“ müssen (früher gab man einen Taler) — ist wohl nur noch da, wo alle Beziehungen zwischen den Schuttlersleuten und den Pächtern bestehen — ein Fremdling würde heute die Armut von goldenen Halmen und die gereimte Ansprache wohl als „Belästigung“ empfinden.

Der Roggen, zumal die Winterart, hat durch den Frost gelitten. Man hat dem dadurch abzuwehren versucht, daß man eine Nachsaat vornahm. Man kann also bei dieser Frucht nur mit einer Mittelernte rechnen. Ganz anders liegt es mit dem Weizen. Er hat in diesem Jahre allen Agrarfachmännern eine große Überraschung bereitet. Man glaubte nämlich allgemein, daß die Weizenernte sehr schlecht ausfallen würde. Statt dessen hat sich diese Frucht, entgegen allen bisherigen Beobachtungen, widerstandsfähiger gezeigt als der Roggen, eine Erscheinung, die besonders in Ost- und Mitteldeutschland überall beobachtet werden ist. Der diesjährige Weizen wird nicht nur an Quantität, sondern auch an Qualität eine sehr gute Ernte ergeben. Auch der Hafer steht zur Zufriedenheit: es wird also volle Scheunen geben.

Die Gasernte steht ausgezeichnet. Am besten sind die Aussichten für die Kartoffeln, die gerade jetzt prächtig und verheißungsvoll in der Blüte stehen. Es ist hier eine Ernte zu erwarten, wie sie seit langem nicht dagewesen ist. Hoffnungen auf einen billigen Preis dieses wichtigen Nahrungsmittels sind jedoch noch verfrüht.

Auch die Futtermittel haben sich recht erfreulich entwickelt. Der erste Schnitt ist sowohl was Qualität als auch Quantität anbelangt, geradezu hervorragend ausgefallen. Wenn die Witterung weiter günstig bleibt, wird der Landwirt die Gelegenheit gegeben sein, in den kommenden Monaten den Viehbestand stark heraufzubringen.

Leider fehlen in diesem erfreulichen Gesamtbilde die Schattenseiten nicht. Die ersten Sommermonate haben einen strengen Frost gebracht, nämlich das Unkraut. Das Kornfeld, Stachel- und Johannisbeeren, liefert schönen Ertrag, die Süßkirschen ebenfalls. Im ganzen: bis jetzt ein gutes Jahr.

Zollhinterziehungen.

Vor den Gerichten finden jetzt des öfteren Verhandlungen über Zollhinterziehungen statt, die meist recht schwierig und zeitraubend sind. Es ist durchaus nicht einfach, zu wissen, unter welcher Nummer des langen und unklaren Zolltarifs ein Gegenstand gehört. Eigentlich müßte doch jeder Zollbeamte über jede Zollposition Bescheid wissen, aber das ist durchaus nicht der Fall. Da hört man die widerwärtigsten Ansichten. Und die amtlichen schriftlichen Anweisungen werden nur unter Vorbehalt und unverständlich gegeben. Oft ist die Sache so unklar, daß die Danziger Behörde sie hier überhaupt nicht erledigen kann, sondern Nachfrage in Warschau halten muß. Es kommt hinzu, daß alle Zollfächer einer genauen Prüfung unterliegen und zwar nach den Papieren. Vor Gericht bezeichnete ein Zollbeamter einen anderen als „Korrupter“, nur weil er den Zolltarif richtig auslegen verstanden haben soll.

Alle diese Dinge kamen in einer Gerichtsverhandlung zur Sprache. Der Vorstehende wies darauf hin, daß man nun von dem Verurteilten nicht erwarten kann, daß er sich von den verschiedenen Möglichkeiten der Verzollung nun die für ihn ungünstigste herauswähle. Andererseits ist der Verurteilte verpflichtet, die Nummer des Tarifs der Verzollung anzugeben. Trifft er nun eine Nummer, die ihm als falsch angesehen wird, so liegt objektiv eine falsche Verzollung vor, und die Zollbehörde erklärt einen Strafbescheid. Erhebt der Verurteilte Widerspruch, dann entscheidet das Gericht. Dieses braucht dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daß er mit Ab-

sicht verfuhr hat, die Ware falsch zu verzollen, sondern der Angeklagte muß nachweisen, daß er im guten Glauben gehandelt hat. Die Strafe beträgt ein Vielfaches des hinterzogenen Betrages, weil angenommen wird, es sei bereits öfter Zoll hinterzogen worden.

Andererseits wird diese Unklarheit natürlich auch ausgeübt, um Zoll zu ersparen. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Kaufmann Artur Olschewski in Danzig wegen Zollhinterziehung zu verantworten. Er bezog aus Deutschland 1 Weichschranke und 7 Weichschranken und gab bei der Verzollung eine Tarifnummer an, nach der der Zollfuß 28 beträgt statt 110, wie die Zollbehörde feststellte. Er hat die Schränke nicht fertig über die Grenze kommen lassen, sondern zerlegt und sie dann hier zusammenstellen lassen. Er hat die Teile als „Kesselschmierwaren“ angegeben, während sie als „Schloßwaren“ anzusehen sind. Der Verurteilte muß die Bedeutung dieser Bestimmung kennen. Wenn an einer Sendung auch nur ein kleiner Teil aus Schloßarbeit in Eisenstahl besteht, so muß die ganze Sendung mit dem höheren Zoll einer Schloßware verzollt werden. Dem Angeklagten gelang es nicht, den Nachweis zu führen, daß er sich in einem Irrtum befunden hatte. Er als Kaufmann auf diesem Gebiete hätte wissen müssen, daß hier Schloßarbeiten eingeführt wurden. Das Gericht verurteilte ihn wegen Zollhinterziehung zu 974 Gulden Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände.

Der Verkehr im Hafen.

In der Woche vom 10. bis 17. Juli liefen im Hafen insgesamt 77 Schiffe ein, davon waren 12 Dänen (darunter 2 Schlepper, 2 Tanker), 25 Danziger (1 Schlepper, 2 Seelichter), 2 Deutsche, 6 Engländer, 1 Finnländer, (1 Segler), 1 Franzose, 2 Holländer (1 Segler), 1 Memeler, 8 Norweger, 1 Pole, 1 Russe und 8 Schweden. Die Ladung bestand bei 10 Schiffen aus Stückgut, bei 2 aus Getreide, bei 2 aus Kohlen, bei 2 aus Phosphat, bei 1 aus Zement. Vier liefen 23 Schiffe ein. Passagierdampfer waren 18, Passagiere und Stückgut hatten 4 an Bord.

Ausgelaufen sind 86 Schiffe. Davon waren 16 Dänen, 26 Danziger, 28 Deutsche, 5 Engländer, 1 Finnländer, 1 Memeler, 1 Norweger, 4 Polen (3 Segler), 5 Schweden. Mit Holzladungen liefen 22 Schiffe aus, Holz und Stückgut hatten 8 Schiffe geladen, Getreide 5 Schiffe. Sonst bestand die Ladung bei 10 Schiffen aus Stückgut, bei 2 aus Zement, bei 2 aus Mehl, bei 1 aus Delfisch, bei 1 aus Phosphat, bei 1 aus Soda, bei 1 aus Restladung Geringen. Vier gingen 14 Schiffe in See. Passagierdampfer und Stückgut hatten 4 an Bord.

Der Passagierverkehr über See belief sich im Eingang auf 1677 Köpfe, im Ausgang auf 2620. Die Gesamtzahlen verteilen sich auf die einzelnen Häfen wie folgt: Es kamen und gingen nach Rostock, Dela 1523 (2395), Hull 25 (60), Libau 18 (65), London 108 (0), Kopenhagen 2 (94), Geste 0 (6), Svendborg 4 (0).

„Der Meisterboger“ im Stadttheater. Der Fall ist nicht weiter erregend. Warum sollen unsere amtierenden Beamten an einem warmen Juliabend nicht gleichermasse über Blödsinn lachen wie zu gleicher Stunde die verwöhnten Berliner im Theater am Kurfürstendamm? Zuerst glaubte ich felsenfest, daß Stück vor Jahren schon irgendwo gesehen zu haben; doch man belehrte mich nachher, daß es „neu“ sei. Somit: ein alter Witz, gut gemacht, wirkt wie neu, sagt man. Doch etwas Altes, das kein Witz ist und schlecht gemacht wird — es ist Hochsommer! Und doch liegt etwas Demütigendes, Niederdrückendes darin, zu sehen, was besonders belustigend wirkt auf die Danziger Gemüter: liegt etwas zur Empörung Aufreizendes darin, mit welcher Abgeschliffenheit und Unverständlichkeit die Verfasser aus allen Kesseln und Kasserollen alte Speiserezepte zusammenzubringen und daraus ein neues Gericht servieren. Die alte Geste hat aber einen neuen Reiz: Der Name des Vermeintlichen Freileiters mußte zur Hälfte herhalten. Das sollte der Ende Zugkraft geben. Vielleicht zieht das alberne Stück auch, wenn die Hauptrolle ein Meisterkomiker in die Finger bekommt, wie ja denn hierbei Stücke folgen „Prominenten“ auf den Plan geschoben zu werden pflegen. Doch man war auch gestern Abend sehr veranlaßt, als Fritz Blumhoff (der einstweilen der harte Komik entwidelt kann), mit einem Wundenengel in die Szene trat, als Fritz Sterned eben Vorer, unten Sanktrollen, auf einen Sten führte, als Frida Rasmussen um ihren totalen Scheitern kamm. Die Tanten und Nachbarn aber waren in gleicher Weise bezaubert, gab es doch die große Verfassung und ein verlockendes Paar am Schluss. Sonst habe ich keine Klagen gehört, außer von einem einfach aber sauber gekleideten Herrn, dem es mißfiel, daß im Foyer das Rauchen verboten sei. Ich kann diesen Herrn vollkommen verstehen, wenn er...

Radio in der Eisenbahn.

Hier sollen auch die Eisenbahnzüge mit Radioanlagen ausgerüstet werden. Die unternehmen Verträge auf der Strecke Berlin—Hamburg haben nunmehr so befristende Resultate erzielt, daß die Aufnahme des drahtlosen Dienstes mit fahrenden Zügen im Laufe des Herbstes gesichert sein soll. Die in Frage kommenden Verträge haben die Durchführung dieser wichtigen Neuerung der Berliner Gesellschaft für Funktelegraphie Dr. E. K. Guth übertragen. Diese Gesellschaft hat die Verträge so weit gefördert, daß vom fahrenden Zug bereits eine Reihe einwandfreier drahtloser Gespräche sowie die Entgegennahme und Abendung von Telegrammen vorgenommen werden konnte. Die Verträge waren so befristend, daß die Post- und Eisenbahnverwaltung keine Bedenken mehr gegen die allgemeine und systematische Einführung der Radiotelegraphie und Telephonie erhob.

Mit dieser Einrichtung wird eine vollkommen neue und bahnbrechende Institution geschaffen. Während es bisher für die Allgemeinheit nur möglich war, drahtlose Gespräche, Vorträge, Konzerte usw. abzuheben, ohne selbst sprechen zu können, werden hier zum ersten Mal drahtlose Gespräche ermöglicht, die sich von den gewöhnlichen drahtlichen Telefongesprächen in keiner Weise unterscheiden.

Die Einrichtung und Abwicklung geht folgendermaßen vor sich: Die Gesellschaft für Funktelegraphie errichtet in den großen Städten eigene Funkstationen und Funkempfangsanlagen. Desgleichen werden bestimmte Eisenbahnwagen für den drahtlosen Empfang- und Sendedienst eingerichtet. Es sind dies gewöhnliche D-Zugwagen, von denen ein oder zwei Passagierabteile als Empfangs- und Sendestation ausgetastet werden. Eine besondere Telefonzelle dient dem privaten Radiotelephon-Verkehr. Von diesen mit Radio-Einrichtung versehenen Wagen wird jeweils einer den Schnellzügen angehängt. Zugelassen sind von der Postverwaltung Telegramme, mündliche Befehle und Gespräche. Ferner werden den Reisenden die allgemeinen Rundfunk-Konzerte, Vorträge sowie der gesamte übrige Radiodienst übermittelt. Besonders auf langen Strecken wird die drahtlose Konzertunterhaltung von den Fahrgästen sicherlich freudig begrüßt werden. Ueber jedem Sitzplatz wird zu diesem Zweck eine Steckdose angebracht, in die gegen eine geringe Gebühr ein Kopfhörer eingesteckt werden kann.

Die ersten mit dieser Radioeinrichtung versehenen Züge sollen Anfang September auf den Strecken Hannover—Berlin und Hannover—Berlin verkehren. Später sollen auch längere Strecken, besonders die zwischen Berlin und Frankfurt am Main, Berlin—Stuttgart, Berlin—München und Berlin—Köln verkehrenden Züge mit dieser Neuerung ausgestattet werden.

Dra. Nebel ausgerichtet worden ist gestern Abend der Zücker Johann Koeber aus Dra. Neue Welt 10, der bei einem Streit mit mehreren Begleitern mit Holzstücken und Messer bearbeitet wurde. Er erhielt 5 oder 6 schwere Kopfverletzungen, ein Schlag hat sogar die Schädeldecke durchschlagen. Außerdem bekam der so Mißhandelte noch zwei Messerstiche in die Brust.

Wasserstandsberichte am 21. Juli 1924.

19. 7. 20. 7.	Kurzbrack	+ 0,85	+ 0,82
19. 7. 20. 7.	Montanerpege	+ 0,34	+ 0,50
19. 7. 20. 7.	Vielke	+ 0,26	+ 0,23
19. 7. 20. 7.	Pirchau	+ 0,05	+ 0,01
19. 7. 20. 7.	Einlage	+ 2,26	+ 2,30
19. 7. 20. 7.	Schleusenort	+ 2,50	+ 2,58
20. 7. 21. 7.	Naugat		
20. 7. 21. 7.	Schöna D. P.	+ 6,68	+ 6,70
20. 7. 21. 7.	Balgberg D. P.	+ 4,58	+ 4,64
20. 7. 21. 7.	Neuhorkerbusch	+ 1,70	+ 1,68
20. 7. 21. 7.	Winnich		

Amthliche Börsennotierungen.

Danig, 19. 7. 24

1 Lot 1,09 Danziger Gulden.

Berlin, 19. 7. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,2 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 16. Juli (Amthl.) In Danziger Gulden per 50 Ka. Weizen 12,70—13,50. Roggen 7,85, Gerste 8,70, Hafer 8,70—9,00.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Gehl & Co., Danzig.

Amthliche Bekanntmachungen.

Biehleuchtpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in der inneren Stadt Danzig ein Hund unter tollwutverdächtigen Erscheinungen getötet worden ist, wird hierdurch auf Grund der §§ 13 und 40 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 und der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen folgendes angeordnet:

Alle im Stadtbezirk Danzig, mit Ausnahme der Vororte St. Albrecht, Bröhen, Sappe, Lauen-tal, Neufahrwasser, mit Weichselmündung, Heubude, Krakau und Westlich-Neufahr, vorhandenen Hunde, auch wenn sie erst nach Erlaß dieser Anordnung in diesen Bezirk eingebracht werden, sind für einen Zeitraum von 3 Monaten fest-zulegen (anzuketten oder einzupferren). Die angeketteten oder eingepferren Hunde sind so abzulockern, daß fremde Hunde mit ihnen nicht in Berührung kommen können.

Der Festlegung ist gleich zu erachten, wenn die Hunde entweder ohne Maulkorb an der Leine geführt werden oder mit Maulkorb unter gewissenhafter Ueberwachung freilaufen.

Die Ausfuhr von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk ist nur mit Erlaubnis des Polizei-Präsidenten nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet.

Nach einem Erlaß des früheren Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 25. Mai 1913 gilt als Ausfuhr im Sinne dieser Vorschriften nicht die vorübergehende Entfernung von Hunden aus dem gefährdeten Bezirk bei Spaziergängen, Ausflügen und ähnlichen Gelegenheiten. Eine solche Entfernung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und ohne tier-ärztliche Untersuchung, aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außerhalb

des gefährdeten Bezirks mit einem sicheren Maulkorb versehen sein und an der Leine geführt werden müssen.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei fest angeheftet und mit einem sicheren Maulkorb versehen werden. Die Verwendung von Hunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maulkorb und Leine wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs bezw. außerhalb des Jagdreviers festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorb versehen oder an der Leine geführt werden.

Es kann angeordnet werden, daß Hunde, welche vorstehender Anordnung zuwider in dem gefährdeten Bezirk umherlaufend betroffen werden, sofort getötet werden.

Zuwerdhandlungen gegen diese Anordnung werden bei Vorsätzlichkeit auf Grund des § 74 Ziffer 3 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe von 30 bis 6000 Gulden bestraft.

Bei Fahrlässigkeit tritt gemäß § 76 Ziffer 1 des genannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 300 Gulden oder entsprechende Haft. (13658)

Danzig, 19. Juli 1924.

Der Polizei-Präsident.

Sämtl. Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandauer 6. Telefon 3290

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Montag, den 21. Juli, abends 7½ Uhr: Marietta

Dienstag, den 22. Juli, abends 7½ Uhr: Der Meisterboger.

Mittwoch, den 23. Juli, abends 7½ Uhr: Diebelei.

Donnerstag, den 24. Juli, abends 7½ Uhr: Mda.

Freitag, den 25. Juli, abends 7½ Uhr: Der Meisterboger.

Sonabend, den 26. Juli, abends 7½ Uhr: Der fidele Bauer.

Sonntag, den 27. Juli, abends 7½ Uhr: Mi-Gelbelberg.

Erfolg sicher durch Gassner's Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Danzig
Arrang. Graben 11

Schwaben - Drogerie.
112568

Mod. Rindermagen
billig zu verkaufen. (f)
Sasakl. Neufahrwasser,
Olivier Straße 42, 507.

Kriegsbeschädigter, verh.,
28 Jahre alt, sucht
Berufsausbildung
als Boten, Pförtner oder
dgl. Ang. n. V. 1297 an die
Expd. d. Volksstimme. (f)

Cutaway
für kl. schlanke Figur pass.,
zu verkauf. Neumangen-
gasse 2, 2 (Johanniskirche).

1 Grammophon
mit Platten zu verkaufen.
Heeresanger 28, pfr. r. (f)

Tafelklavier
zu kaufen gesucht. Angeb.
unter 1294 an die Expd.
der Volksstimme. (f)

Zu vermieten von sofort:

1 Laden

Entree, Hinterzimmer und Kellerräume

im Hause Brothänkengasse 3 parterre.
Schriftliche Mietangebote sind zu richten an die Sparkasse der Stadt Danzig. 13659

Invalide sucht leichte Beschäftigung, gleich welcher Art. Offert. unt. V. 1296 an d. Expd. der Volksstimme. (f)

Büte am Reich- u. Rheinmacheheile.
Angeb. unt. V. 1295 an die Expd. d. Volksstimme. (f)



TERPENZINOLWÄRE IN DOSEN MIT BANDEROL

Kleine Nachrichten

Ein astronomisches Ereignis ersten Ranges steht uns in diesem Sommer bevor. Im Monat August wird der Nachbarplanet Mars unserer Erde so nahe kommen, wie dies in den nächsten achtzig Jahren (bis zum Jahre 2003) nicht wieder der Fall sein wird. Alle bedeutenden Sternwarten der Welt rüsten sich, um während der Augustwochen die günstige Stellung des Mars zu einer genauen Erforschung seiner Oberfläche zu benutzen.

Ablehnung der Alkoholverlage in Norwegen. In der Sitzung des Oberhauses wurde die Regierungsvorlage betreffend Aufhebung des Alkoholverbots mit 63 Stimmen der Linken und der Arbeiterpartei gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die Minderheit setzt sich zusammen aus der Rechten und der freisinnigen Linken sowie aus sieben Mitgliedern der Bauernpartei.

Bevölkerungszunahme in den Vereinigten Staaten. Wie das amerikanische Nationalbureau für Wirtschaftsforschung bekannt gibt, besaßte sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am 1. Januar 1924 schätzungsweise auf 112.826.000 gegen 110.853.000 am 1. Januar 1923 und 105.711.000 bei der Volkszählung am 1. Januar 1920. Die bemerkenswerte Bevölkerungszunahme, um 1.162.000, mehr als je in einem halben Jahre zu verzeichnen war, fand in der zweiten Hälfte des Jahres 1923 statt. Das lag daran, daß 505.000 Personen mehr einwanderten als

auswanderten, und daß die Sterblichkeitsziffer so niedrig war, daß 1.238.000 Geburten nur 621.000 Sterbefällen gegenüberstanden.

Ein Unbekannt. Ein teuflischer Anschlag wurde in einem Schwimmbad in Goslar am Judentisch verübt. Dort wurde von bislang noch unbekannter Hand unter der Sprunganlage ein zugespitzter Pfahl in den Boden der Schwimmbad eingelaufen, so daß beim Sprung auf den Pfahl unweigerlich eine Durchbohrung des Springenden eingetreten wäre. Ein gütiges Geschick bewahrte aber die Abnugungslofen vor Unheil, gleich der erste Springer bemerkte den Pfahl, der sofort beseitigt werden konnte.

Das Eigentum als Ursache von Verbrechen. Nach der neuesten Thüringer Statistik sind 75 Prozent der Sträflinge Eigentumsverbrecher. Und von diesen 75 Prozent werden 90 Prozent in der Freiheit nachher wieder rückfällig. Diese zwei Zahlen zeigen uns blühend, wie eng Kultur und Wirtschaftsordnung zusammenhängen und daß wahre Kultur nur dann möglich ist, wenn die Gemeinschaftswirtschaft dem Menschen sein Recht zum Leben gibt und das Nur-Materielle aus dem Einzelleben nimmt. Wenn alles allen ist, dann steht nicht Ich gegen Ich, sondern Bruder zum Bruder.

Skelettfund an der Jagdste. Vor zwei Jahren wurde die Frau eines bekannten Münchener Arztes von ihrer Gesellschaftlerin namens Steppes erschossen. Die Täterin verschwand spurlos, und man nahm an, daß sie durch freiwilligen Abbruch von der Jagdste den Tod gefunden habe. Nun haben Arbeiter, die an der Südbahn beschäftigt sind, in den heißen Felsen der Lössite das Skelett einer Frau ge-

funden, von dem man annimmt, daß es mit der Mörderin identisch ist.

Wieder ein Wiener Theaterbankrott. Wie uns unser Wiener Korrespondent meldet, ist das dortige Metropoltheater plötzlich zusammengebrochen. 50 Personen sind plötzlich völlig mittellos. Der Grund liegt in dem schlechten Besuch der Spätstunde, aber auch in der ungenügenden Kapitalkraft der Leitung. Dabei schied der Direktor in Stuttgart.

Antiker Silberfund in Jgeloffa. Am 12. Juli hat man in Schweden auf dem Kirchhof Jgeloffa bei einer Ausgrabung einen großen Silberfund gemacht, den größten, den man je in Schweden machte. Man fand 2042 außerordentlich wohlherhaltene Silbermünzen meist angelsächsischer, die unter dem König Aethelred geprägt worden sind. Zusammen wiegen diese Münzen 8 1/2 Kilogramm. Sie sind sofort von der Polizei dem Museum in Lund übergeben worden.

Das größte Kino Europas. Im Volkshaus der Stadt Petersburg soll im nächsten Jahre ein Kino eröffnet werden, welches das größte in Europa sein würde. Der Zuschauerraum im Volkshaus gilt als der zweitgrößte Saal dieser Art der Welt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Stets das Neueste

Max Fleischer Nachflg.

Danzig, Grosse Wollwebergasse Nr. 9-10

Telephon Nr. 796

Größtes Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Osteuropäische Bank

A.-G.

Danzig, Langer Markt 3
Tel. 5883-5891 u. 391

Kaufhaus Selonka

Häkerstraße 13
Konfektion, Weißwäsche, Schuhe und Arbeitssachen

O. Olschewski

Tel. 1802 Danzig, 3. Damm 15 Tel. 1602
Beerdigungs-Kontor u. Sarg-Fabrik mit elektr. Betrieb
Größte Auswahl in allen Artikeln

Solinger Stahlwaren

kauft man bei
EWALD VETTER NACHF., DANZIG

Telephon Nr. 8048 Inhaber: KURT MORITZ Breitengasse Nr. 6

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig

Fernspr. 235 u. 639, Busch-Langhans, Postfach 1100

Eisen- und Eisenwaren-
Großhandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings,
Druck-, Druckstöße, Kurzwaren aller Art. — Eisen- und
Küchengeräte, Emaille-Waren



BORG Zigaretten

preisgekrönt

bevorzugt der Kenner

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

B 1) Danziger Fernverkehr.

Danzig Hbt.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000, 10100, 10200, 10300, 10400, 10500, 10600, 10700, 10800, 10900, 11000, 11100, 11200, 11300, 11400, 11500, 11600, 11700, 11800, 11900, 12000, 12100, 12200, 12300, 12400, 12500, 12600, 12700, 12800, 12900, 13000, 13100, 13200, 13300, 13400, 13500, 13600, 13700, 13800, 13900, 14000, 14100, 14200, 14300, 14400, 14500, 14600, 14700, 14800, 14900, 15000, 15100, 15200, 15300, 15400, 15500, 15600, 15700, 15800, 15900, 16000, 16100, 16200, 16300, 16400, 16500, 16600, 16700, 16800, 16900, 17000, 17100, 17200, 17300, 17400, 17500, 17600, 17700, 17800, 17900, 18000, 18100, 18200, 18300, 18400, 18500, 18600, 18700, 18800, 18900, 19000, 19100, 19200, 19300, 19400, 19500, 19600, 19700, 19800, 19900, 20000, 20100, 20200, 20300, 20400, 20500, 20600, 20700, 20800, 20900, 21000, 21100, 21200, 21300, 21400, 21500, 21600, 21700, 21800, 21900, 22000, 22100, 22200, 22300, 22400, 22500, 22600, 22700, 22800, 22900, 23000, 23100, 23200, 23300, 23400, 23500, 23600, 23700, 23800, 23900, 24000, 24100, 24200, 24300, 24400, 24500, 24600, 24700, 24800, 24900, 25000, 25100, 25200, 25300, 25400, 25500, 25600, 25700, 25800, 25900, 26000, 26100, 26200, 26300, 26400, 26500, 26600, 26700, 26800, 26900, 27000, 27100, 27200, 27300, 27400, 27500, 27600, 27700, 27800, 27900, 28000, 28100, 28200, 28300, 28400, 28500, 28600, 28700, 28800, 28900, 29000, 29100, 29200, 29300, 29400, 29500, 29600, 29700, 29800, 29900, 30000, 30100, 30200, 30300, 30400, 30500, 30600, 30700, 30800, 30900, 31000, 31100, 31200, 31300, 31400, 31500, 31600, 31700, 31800, 31900, 32000, 32100, 32200, 32300, 32400, 32500, 32600, 32700, 32800, 32900, 33000, 33100, 33200, 33300, 33400, 33500, 33600, 33700, 33800, 33900, 34000, 34100, 34200, 34300, 34400, 34500, 34600, 34700, 34800, 34900, 35000, 35100, 35200, 35300, 35400, 35500, 35600, 35700, 35800, 35900, 36000, 36100, 36200, 36300, 36400, 36500, 36600, 36700, 36800, 36900, 37000, 37100, 37200, 37300, 37400, 37500, 37600, 37700, 37800, 37900, 38000, 38100, 38200, 38300, 38400, 38500, 38600, 38700, 38800, 38900, 39000, 39100, 39200, 39300, 39400, 39500, 39600, 39700, 39800, 39900, 40000, 40100, 40200, 40300, 40400, 40500, 40600, 40700, 40800, 40900, 41000, 41100, 41200, 41300, 41400, 41500, 41600, 41700, 41800, 41900, 42000, 42100, 42200, 42300, 42400, 42500, 42600, 42700, 42800, 42900, 43000, 43100, 43200, 43300, 43400, 43500, 43600, 43700, 43800, 43900, 44000, 44100, 44200, 44300, 44400, 44500, 44600, 44700, 44800, 44900, 45000, 45100, 45200, 45300, 45400, 45500, 45600, 45700, 45800, 45900, 46000, 46100, 46200, 46300, 46400, 46500, 46600, 46700, 46800, 46900, 47000, 47100, 47200, 47300, 47400, 47500, 47600, 47700, 47800, 47900, 48000, 48100, 48200, 48300, 48400, 48500, 48600, 48700, 48800, 48900, 49000, 49100, 49200, 49300, 49400, 49500, 49600, 49700, 49800, 49900, 50000, 50100, 50200, 50300, 50400, 50500, 50600, 50700, 50800, 50900, 51000, 51100, 51200, 51300, 51400, 51500, 51600, 51700, 51800, 51900, 52000, 52100, 52200, 52300, 52400, 52500, 52600, 52700, 52800, 52900, 53000, 53100, 53200, 53300, 53400, 53500, 53600, 53700, 53800, 53900, 54000, 54100, 54200, 54300, 54400, 54500, 54600, 54700, 54800, 54900, 55000, 55100, 55200, 55300, 55400, 55500, 55600, 55700, 55800, 55900, 56000, 56100, 56200, 56300, 56400, 56500, 56600, 56700, 56800, 56900, 57000, 57100, 57200, 57300, 57400, 57500, 57600, 57700, 57800, 57900, 58000, 58100, 58200, 58300, 58400, 58500, 58600, 58700, 58800, 58900, 59000, 59100, 59200, 59300, 59400, 59500, 59600, 59700, 59800, 59900, 60000, 60100, 60200, 60300, 60400, 60500, 60600, 60700, 60800, 60900, 61000, 61100, 61200, 61300, 61400, 61500, 61600, 61700, 61800, 61900, 62000, 62100, 62200, 62300, 62400, 62500, 62600, 62700, 62800, 62900, 63000, 63100, 63200, 63300, 63400, 63500, 63600, 63700, 63800, 63900, 64000, 64100, 64200, 64300, 64400, 64500, 64600, 64700, 64800, 64900, 65000, 65100, 65200, 65300, 65400, 65500, 65600, 65700, 65800, 65900, 66000, 66100, 66200, 66300, 66400, 66500, 66600, 66700, 66800, 66900, 67000, 67100, 67200, 67300, 67400, 67500, 67600, 67700, 67800, 67900, 68000, 68100, 68200, 68300, 68400, 68500, 68600, 68700, 68800, 68900, 69000, 69100, 69200, 69300, 69400, 69500, 69600, 69700, 69800, 69900, 70000, 70100, 70200, 70300, 70400, 70500, 70600, 70700, 70800, 70900, 71000, 71100, 71200, 71300, 71400, 71500, 71600, 71700, 71800, 71900, 72000, 72100, 72200, 72300, 72400, 72500, 72600, 72700, 72800, 72900, 73000, 73100, 73200, 73300, 73400, 73500, 73600, 73700, 73800, 73900, 74000, 74100, 74200, 74300, 74400, 74500, 74600, 74700, 74800, 74900, 75000, 75100, 75200, 75300, 75400, 75500, 75600, 75700, 75800, 75900, 76000, 76100, 76200, 76300, 76400, 76500, 76600, 76700, 76800, 76900, 77000, 77100, 77200, 77300, 77400, 77500, 77600, 77700, 77800, 77900, 78000, 78100, 78200, 78300, 78400, 78500, 78600, 78700, 78800, 78900, 79000, 79100, 79200, 79300, 79400, 79500, 79600, 79700, 79800, 79900, 80000, 80100, 80200, 80300, 80400, 80500, 80600, 80700, 80800, 80900, 81000, 81100, 81200, 81300, 81400, 81500, 81600, 81700, 81800, 81900, 82000, 82100, 82200, 82300, 82400, 82500, 82600, 82700, 82800, 82900, 83000, 83100, 83200, 83300, 83400, 83500, 83600, 83700, 83800, 83900, 84000, 84100, 84200, 84300, 84400, 84500, 84600, 84700, 84800, 84900, 85000, 85100, 85200, 85300, 85400, 85500, 85600, 85700, 85800, 85900, 86000, 86100, 86200, 86300, 86400, 86500, 86600, 86700, 86800, 86900, 87000, 87100, 87200, 87300, 87400, 87500, 87600, 87700, 87800, 87900, 88000, 88100, 88200, 88300, 88400, 88500, 88600, 88700, 88800, 88900, 89000, 89100, 89200, 89300, 89400, 89500, 89600, 89700, 89800, 89900, 90000, 90100, 90200, 90300, 90400, 90500, 90600, 90700, 90800, 90900, 91000, 91100, 91200, 91300, 91400, 91500, 91600, 91700, 91800, 91900, 92000, 92100, 92200, 92300, 92400, 92500, 92600, 92700, 92800, 92900, 93000, 93100, 93200, 93300, 93400, 93500, 93600, 93700, 93800, 93900, 94000, 94100, 94200, 94300, 94400, 94500, 94600, 94700, 94800, 94900, 95000, 95100, 95200, 95300, 95400, 95500, 95600, 95700, 95800, 95900, 96000, 96100, 96200, 96300, 96400, 96500, 96600, 96700, 96800, 96900, 97000, 97100, 97200, 97300, 97400, 97500, 97600, 97700, 97800, 97900, 98000, 98100, 98200, 98300, 98400, 98500, 98600, 98700, 98800, 98900, 99000, 99100, 99200, 99300, 99400, 99500, 99600, 99700, 99800, 99900, 100000, 100100, 100200, 100300, 100400, 100500, 100600, 100700, 100800, 100900, 101000, 101100, 101200, 101300, 101400, 101500, 101600, 101700, 101800, 101900, 102000, 102100, 102200, 102300, 102400, 102500, 102600, 102700, 102800, 102900, 103000, 103100, 103200, 103300, 103400, 103500, 103600, 103700, 103800, 103900, 104000, 104100, 104200, 104300, 104400, 104500, 104600, 104700, 104800, 104900, 105000, 105100, 105200, 105300, 105400, 105500, 105600, 105700, 105800, 105900, 106000, 106100, 106200, 106300, 106400, 106500, 106600, 106700, 106800, 106900, 107000, 107100, 107200, 107300, 107400, 107500, 107600, 107700, 107800, 107900, 108000, 108100, 108200, 108300, 108400, 108500, 108600, 108700, 108800, 108900, 109000, 109100, 109200, 109300, 109400, 109500, 109600, 109700, 109800, 109900, 110000, 110100, 110200, 110300, 110400, 110500, 110600, 110700, 110800, 110900, 111000, 111100, 111200, 111300, 111400, 111500, 111600, 111700, 111800, 111900, 112000, 112100, 112200, 112300, 112400, 112500, 112600, 112700, 112800, 112900, 113000, 113100, 113200, 113300, 113400, 113500, 113600, 113700, 113800, 113900, 114000, 114100, 114200, 114300, 114400, 114500, 114600, 114700, 114800, 114900, 115000, 115100, 115200, 115300, 115400, 115500, 115600, 115700, 115800, 115900, 116000, 116100, 116200, 116300, 116400, 116500, 116600, 116700, 116800, 116900, 117000, 117100, 117200, 117300, 117400, 117500, 117600, 117700, 117800, 117900, 118000, 118100, 118200, 118300, 118400, 118500, 118600, 118700, 118800, 118900, 119000, 119100, 119200, 119300, 119400, 119500, 119600, 119700, 119800, 119900, 120000, 120100, 120200, 120300, 120400, 120500, 120600, 120700, 120800, 120900, 121000, 121100, 121200, 121300, 121400, 121500, 121600, 121700, 121800, 121900, 122000, 122100, 122200, 122300, 122400, 122500, 122600, 122700, 122800, 122900, 123000, 123100, 123200, 123300, 123400, 123500, 123600, 123700, 123800, 123900, 124000, 124100, 124200, 124300, 124400, 124500, 124600, 124700, 124800, 124900, 125000, 125100, 125200, 125300, 125400, 125500, 125600, 125700, 125800, 125900, 126000, 126100, 126200, 126300, 126400, 126500, 126600, 126700, 126800, 126900, 127000, 127100, 127200, 127300, 127400, 127500, 127600, 127700, 127800, 127900, 128000, 128100, 128200, 128300, 128400, 128500, 128600, 128700, 128800, 128900, 129000, 129100, 129200, 129300, 129400, 129500, 129600, 129700, 129800, 129900, 130000, 130100, 130200, 130300, 130400, 130500, 130600, 130700, 130800, 130900, 131000, 131100, 131200, 131300, 131400, 131500, 131600, 131700, 131800, 131900, 132000, 132100, 132200, 132300, 132400, 132500, 132600, 132700, 132800, 132900, 133000, 133